

LEIPZIGER LESEKOMPASS

Fürs Lesen begeistern

2017



IDEEN FÜR ERZIEHERINNEN
UND ERZIEHER

Stiftung Lesen



Leipziger
Buchmesse

Leipzig liest
23.–26. März 2017



Auf einen Blick

Alter: ab ca. 4 Jahren

Themen: Reisen, Freundschaft,
Suchbilder, Abenteuer

Patrick Wirbeleit/Max Fiedler (Ill.) Antonia war schon mal da

Reprodukt Verlag

ab ca. 4 Jahren

ISBN 978-3-95640-108-4

40 Seiten, € 16,00

Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen?! Im Fall von Antonia stimmt das auf jeden Fall! Sie hat unterwegs sogar so viel erlebt und gesehen, dass sie gar nicht mehr verreisen will. Ob das überhaupt stimmt? Ihre Freunde Biber, Buntspecht, Molch und Igel machen die Probe aufs Exempel, packen ihre Koffer und beginnen eine lange Reise zu den unterschiedlichsten Orten. Doch egal wohin sie kommen, eins zeigt sich sofort und zwar unwiderlegbar: Antonia war schon mal da!

Das ganz Besondere an diesem perfekt durchdachten und comicnah illustrierten Bilderbuch ist der eigenständige Wert von Text und Illustrationen. Die ergänzen sich zwar wunderbar, bieten aber jeweils zusätzliche Möglichkeiten, spielerisch mit der Geschichte umzugehen. Die gelungenen Reime laden zum Ergänzen durch die Zuhörer ein: „Wo kommt jetzt dieser Regen her? Viel mehr Wasser gibt’s im ...“. Mit diesem bewährten Trick werden die Kinder ebenso einbezogen wie mit den Hinweisen, dass auch Antonia Berg, Höhle, Wald, Stadt und sogar Himmel bereits bereist hat. Die Indizien dafür sind originell versteckt: Mal ist die kleine Weltreisende eine Springbrunnenfigur, mal zielt sie die Gipfflagge, ist in Höhlenmalereien oder gar in Tätowierungen des Wolkenriesen zu finden. Das bietet auch den Großen beste Unterhaltung und hält Kinder verschiedener Altersgruppen bei (Vor-)Leselaune!

Jury: „Ein genialer Lese- und Bilderspaß, in dem es unendlich viel zu entdecken und erzählen gibt!“

Leseförderansatz: Aus Bilderbüchern Projekte entwickeln

Was kann man von einem kleinen Mädchen lernen, das bereits die ganze Welt erkundet hat? Richtig: fast alles – über alles! Die literarische Reise vermittelt seitenweise Ansätze für kreative Aktionen, anhand derer die Geschichte immer wieder neu interpretiert und nachhaltig erfahren werden kann. Die Gleichwertigkeit von Text und Illustrationen ermöglicht es dabei, sich dem Inhalt auf ganz individuelle Weise zu nähern und auf Interessen und Vorlieben der Leser, Betrachter und Zuhörer einzugehen. Hier ist genaues Hinschauen ebenso gefragt wie Ohrenspitzen, Wiedererkennen, Benennen, Schlussfolgerungen ziehen und Erzählen. Die Selbstverständlichkeit, mit der der kleine Igel im Rollstuhl in die Aktivitäten der Reisegruppe einbezogen wird, ist nur ein Beispiel für die zahllosen Anknüpfungsmöglichkeiten in diesem vielschichtigen Bilderbuch, das immer wieder mit anderem Fokus zur spielerischen Entdeckertour einlädt.

Thema: Reisen und Entdecken

Das Thema Reise zählt zu den beliebtesten Motiven in der Kinder- und Jugendliteratur und greift die angeborene Neugier der Kinder auf, die sich unbefangen mit all dem Unbekannten auseinandersetzen, das auf ihrem (literarischen) Weg liegt ...

■ *Entdecker unterwegs:* Wer stellt nicht gerne die Ausrüstung für ein echtes Abenteuer zusammen? Besonders spannend ist es zu erfahren, was jeder für nötig hält und wie er es reisetauglich verstaut. So packt z. B. der Biber

IDEEN FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

einen Kompass und eine Karte ein, der Molch schmiert stapelweise Butterbrote und der Buntspecht setzt genau wie der Igel eher auf einen praktischen Rucksack als auf einen Trolley. Was würden die Kinder selbst auf eine Höhlenexpedition mitnehmen? Welche Gegenstände wären bei einer Bergtour nützlich? Und welcher Proviant würde den Zuhörern am besten schmecken? Da lassen sich fantasievolle neue Bilderbuch-Seiten erstellen, man kann sich, z. B. unter Zuhilfenahme eines Kinderatlanten oder einer Weltkarte, neue Reiseziele mit neuen Gepäckanforderungen ausdenken oder auch mal wieder „Ich packe meinen Koffer“ spielen.

■ *Tiere und Pflanzen erforschen:* Im Wasser leben nicht nur Biber und Molch, im Wald nicht nur Igel und Specht. Welche Tiere kennen die Kinder, die in Bach, See und Meer, in Wald und Feld, in dunklen Höhlen oder hoch oben in den Bäumen leben? Und welche Pflanzen kann man in den verschiedenen Lebensräumen finden? Die Listen werden gemeinsam angelegt und illustriert – schon ist ein kleines Naturforscherbuch entstanden. Oder Sie nutzen gemeinsam den Garten bzw. einen Ausflug, um Naturmaterialien zu sammeln, zu ordnen, zu fotografieren oder zu zeichnen – und einem Lebensraum zuzuordnen. Hier können natürlich auch diverse Mitbringsel von der letzten eigenen Reise eingesetzt werden. Besonders beliebt bei den Kindern ist auch die gemeinsame Einrichtung einer kleinen Forscherkiste, die z. B. Lupe, Mikroskop, Stirnlampe, Notizbuch, Tier- und Naturlexikon, Pflanzenpresse, Pinzette, Kompass etc. enthalten kann. Sie wird garantiert öfter zum Einsatz kommen!

■ *Wohn(t)räume:* Besonders das Zuhause von Antonia werden die Kinder garantiert ganz genau unter die Lupe nehmen! Denn zu Hause bleiben bedeutet keinesfalls, dass man nichts Neues entdecken kann. Wer hätte nicht

gerne ein Teleskop im Dachzimmer oder ein altes Schiff und ein Baumhaus im Garten? Auch das Unterwasser-Zuhause des Molchs bietet witzige Details. Eine wunderbare Inspiration für das Entwerfen von individuellen Traumhäusern mit ganz spezieller Ausstattung. Vielleicht fällt dabei sogar die eine oder andere Idee für die Spiele-Ecke mit ab ...

Thema: Sprache und Geschichten

Spaß an Sprache wird am besten gefördert, wenn man mit ihr spielen darf!

■ *Reim-Geschwister:* Durch den – möglichst frühen – Einsatz von gereimten Geschichten entwickeln Kinder ein Gefühl für die Struktur von Sprache. Das kann man z. B. durch ein selbst gestaltetes Reim-Pärchen-Spiel unterstützen: Angeregt durch Antonias Abenteuer werden Paare wie „See“ und „Schnee“, „Specht“ und „Hecht“, „Haus“ und „Maus“ oder „Bank“ und „Schrank“ auf kleinen Kärtchen ins Bild gesetzt und gemischt. Wer findet die Reim-Geschwister? Das Spiel kann ständig um neue Kombinationen erweitert werden; bei Vorschulkindern kann man die Bilder auch schon mit dem passenden Begriff ergänzen.

■ *Geschichten im Karton:* Die Bilder bieten eine Steilvorlage zur Gestaltung von Geschichtenkästen. Der Biberbau über dem Bach, die Specht-Wohnung im Baum, das laubgedeckte Häuschen des Igelkinds oder die Unterwasser-Behausung des Molchs können nachgebastelt und in einen entsprechend ausgestalteten Karton eingesetzt werden. Dieser wird dann so aufgestellt, dass stimmige Hintergrundkulissen für die Vorlesegeschichte entstehen. Mit wenig Aufwand können dann

zusätzlich Stab-Figuren der Reisegesellschaft gebastelt und die Erlebnisse der Freunde nachgespielt werden.

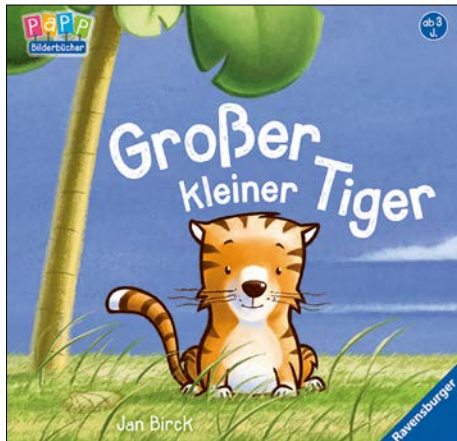
■ *Suchbilder:* Suchbilderbücher fordern die Betrachter zum genauen Hinschauen, Entdecken und Benennen auf. In der Bibliothek gibt es eine große Auswahl von Titeln für ganz unterschiedliche Altersgruppen. Aber natürlich kann man jedes detailreiche Bilderbuch oder sogar Kataloge dazu nutzen, den Betrachtern Suchaufträge zu stellen, die auf der Stelle detektivischen Ehrgeiz wecken und ganz nebenbei den Wortschatz vergrößern ...

■ *Was machen die da?* Die Illustrationen sind eine Fundgrube für Tätigkeitswörter! Denn in den Bildern sind die vielen Tiere sehr beschäftigt. Was haben die Fahrer des roten Campingbusses mit der lustigen Bemalung vor? Womit beschäftigen sich die Fledermäuse in der Höhle? Und was tun die Engerlinge im nächtlichen Garten? Ein sehr nettes Detail: Viele Tiere ... lesen!

Auch aus diesen mit dem Leipziger Lesekompass 2017 ausgezeichneten Titeln lassen sich gut Projekte entwickeln:

Susanne Straßer
So leicht so schwer
Peter Hammer Verlag
ISBN 978-3-7795-0538-9
24 Seiten, € 14,90

Susanne Orosz/Stefanie Scharnberg (Ill.)
Die Welt bei uns zu Hause
Ellermann Verlag
ISBN 978-3-7707-3423-8
144 Seiten, € 14,99
auch als eBook erhältlich



Auf einen Blick

Alter: ab ca. 2 Jahren

Themen: Tiere, Freundschaft, Selbstbewusstsein, Zählen

Jan Birk

Großer kleiner Tiger

Ravensburger Verlag

ab ca. 2 Jahren

ISBN 978-3-473-43629-3

50 Seiten, € 9,99

Eine kleine Insel und ein sehr kleiner Tiger: Eigentlich passt da doch alles. Naja, nicht ganz! Denn obwohl außer ihm noch ein Dinosaurier, zwei Elefanten, drei Giraffen, vier Zebras, fünf Krokodile und – ratet mal wie viele! – Faultiere, Papageien und Flamingos dort leben, bemerkt den kleinen Tiger niemand. Deshalb ist er ganz schön sauer und fasst einen Entschluss: Er ist dann mal weg! Und zwar nicht irgendwo, sondern in einem hohlen Baumstamm. Welche Auswirkungen dieses Versteck für sein eigentlich eher unauffälliges Tiger-Wutgebrüll hat, merken die anderen Tiere dann aber sehr schnell ...

Hier geht nicht nur den kleinen Zuhörern das Herz auf! Denn der winzige Held mit dem riesigen Problem ist derart anrührend, dass man ihm seinen großen Auftritt mehr als gönnt. Natürlich sollte man den mit entsprechend ausdrucksstarkem Vorlesen auch gebührend zelebrieren: „ROARR!“ Im Zweifel werden die Kinder beim nächsten Durchgang diese Rolle lieber selber übernehmen. Oder sie zählen die Inselbewohner. Oder sie kichern über die perfekt getroffene Mimik der tierischen Akteure. Oder sie entdecken so wunderbar anrühliche Details wie die pinkelnde Giraffe. Oder – sie haben einfach ein neues Lieblingsbilderbuch!

Jury: „Hier gibt’s nur ein Risiko: Man könnte nach dem x-ten Vorlesen stockheiser sein ...“

Leseförderansatz: Lebendig vorlesen – von dialogisch bis klassisch

Es lohnt sich, in Vorlesetechnik zu investieren! Auch das beste Bilderbuch wird noch ein bisschen besser, wenn beim Vorlesen Grundprinzipien, wie z. B. der Wechsel von Lautstärke und Lesetempo, der Blickkontakt mit den Kindern, der dosierte Einsatz von Mimik und Gestik oder die dramaturgische Wirkung von Pausen, berücksichtigt werden. Dialogisches Vorlesen – d. h. die gezielte Einbindung der Zuhörer und das gemeinsame Entdecken einer Geschichte – macht eine Vorleseaktion lebendig, unterstützt das Textverständnis und bezieht damit auch Kinder ein, die die Handlung evtl. sprachlich noch nicht erfassen können. Aber auch das klassische Vorlesen kann nach wie vor zum Einsatz kommen – insbesondere bei kürzeren, einfachen Geschichten und wenn man sich danach Zeit nimmt, auf die Fragen und Ideen der Kinder einzugehen. Jeder Vorleser eignet sich eine Geschichte auf ganz individuelle Weise an und macht sie damit zu einem unverwechselbaren Erlebnis!

Thema: Zählen

Zählbilderbücher sind bei den Jüngsten sehr beliebt und eignen sich bestens für die Verbindung von Zuhören, Spielen und Lernen. Das frühe und spielerische Entdecken und Erfassen von Zahlen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen fördert nicht nur die spätere Rechenkompetenz, sondern trainiert auch Sprache und Gedächtnis.

■ *Eins, zwei, drei – du bist dabei:* Ein Dinosaurier, vier Zebras, neun Papageien – die Zahl der Tiere können die Kinder auch selbst ermitteln. Bei den Zählseiten lässt man

IDEEN FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

dafür einfach die Zahl weg und die Zuhörer müssen genau hinschauen, wie viele Tiere sich auf den Seiten verstecken. Jedes Mal wird dabei bis zur tatsächlichen Anzahl laut und gemeinsam „hochgezählt“: eins, zwei, drei, vier, fünf ... sechs Krokodile!

■ **Zählspiel:** Mit einfachen Mitteln können Sie ein kleines Zählspiel gestalten. Füllen Sie dazu in einen Beutel eine größere Anzahl von kleinen Gegenständen, z. B. Murmeln, Backerbsen oder Steinchen. Nachdem die Zahlen bis zehn mit den Kindern anhand des Buches entdeckt worden sind, dürfen alle nacheinander in den Sack greifen – mit dem Auftrag, eine bestimmte Zahl von Gegenständen herauszunehmen. Dabei werden nicht nur die Zahlen geübt, sondern auch feinmotorische Fähigkeiten, Konzentration und Gedächtnis. Wer wird der beste „Erbsenzähler“?

■ **Fortsetzung folgt ... nicht:** Ein bewährter Kniff, der dabei helfen kann, Kinder zum Zuhören zu motivieren, ist eine Ratepause. Stoppen Sie dafür einfach an einer geeigneten Stelle der Geschichte, und lassen Sie die Kinder raten, wie es weitergehen könnte. „Mitten im Ozean lebte auf einer kleinen Insel ...“ – ja, wer denn wohl? Dass der Tiger dort wohnt, können sich die Kinder aufgrund des Covers denken, aber für die übrigen Insulaner haben sie bestimmt eine Menge Vorschläge auf Lager. Wer hat die meisten Treffer, wenn die Geschichte dann weitergelesen wird?

Thema: Tierstimmen

Praktisch alle Bilderbücher, in denen Tiere vorkommen, können durch Tierstimmen aufgepeppt werden. Beim großen kleinen Tiger wird bereits durch die Typografie,

d. h. durch Schrifttyp und -größe vorgegeben, wie das Gebrüll umgesetzt werden soll: von zaghaft bis sehr, sehr selbstbewusst. Aber der Fantasie sind natürlich keine Grenzen gesetzt ...

■ **Gut gebrüllt, Tiger:** Was den Kindern im Zweifel am allermeisten Spaß macht, ist das Tigergebrüll: „Roarrrr!“ Und das kann schließlich nicht nur der vorlesende Erwachsene zelebrieren. Eine Aktion, die sich vor allem beim erneuten Vorlesen anbietet: Die Kinder sollen jedes Mal, wenn der kleine Tiger auftaucht, sein Brüllen nachmachen: zu Beginn des Buches leise und kläglich, eher wie ein Katzen-Miauen, am Ende dann furchteinflößend laut und natürlich mit entsprechender Mimik und Gestik.

■ **Tier-Konzert:** Das ist voll ungerecht! Warum darf nur der kleine Tiger brüllen und die anderen Tiere müssen Maul, Schnauze oder Schnabel halten? Glücklicherweise lässt sich das ändern, wenn die Kinder den übrigen Figuren im wahrsten Sinne ihre Stimme leihen. Und Achtung: Tiere sprechen in verschiedenen Ländern unterschiedlich! Ein perfekter Anlass, um im Anschluss ans Vorlesen ein internationales Tierkonzert zu veranstalten.

Thema: Klangexperimente

Vorlesen mit kleinen spielerischen Aktionen zu ergänzen und zu vertiefen, macht jedes Bilderbuch zum Erlebnis und ggf. auch zum Lernansatz. Und das ganz ohne erhobenen pädagogischen Zeigefinger!

■ **Spitzt die Ohren:** Wieso hört man das Tigergebrüll so viel besser, wenn der kleine Held in einem hohlen Baum sitzt? Am besten fragt man die Kinder erst einmal selbst – da gibt es oft bereits erstaunliche Erkenntnisse. Aber

natürlich kann man es auch ganz praktisch ausprobieren: Mit Luft gefüllte Hohlkörper, wie z. B. eine leere Küchenpapier-Rolle, verstärken Geräusche und machen sie lauter. Das funktioniert auch mit der sogenannten Flüstertüte, die sich aus Tonpapier ganz leicht selbst herstellen lässt und anschließend auch beim Vorlesen zum Einsatz kommen kann.

■ **Laut und leise:** Welche Geräusche empfindet man als laut, welche als leise? Und wie kann man sie beeinflussen? Das lässt sich ohne viel Aufwand ausprobieren. Sie benötigen dazu verschiedene Materialien wie z. B. Zeitungspapier, Filz, Alufolie, Metall (z. B. einen Topfdeckel), Glas (einen Teller) und ein paar kleine Steinchen oder Murmeln. Die Kinder legen die Materialien auf dem Boden aus. Dann lässt man nacheinander denselben Gegenstand aus der gleichen Höhe auf die unterschiedlichen Untergründe fallen. Was macht am meisten Lärm? Der Versuch bringt ganz nebenbei Ruhe in eine Gruppe – denn schließlich will jeder die Unterschiede hören!

Diese mit dem Leipziger Lesekompass 2017 ausgezeichneten Titel eignen sich ebenfalls gut zum lebendigen Vorlesen:

Jenni Desmond/Anne Brauner (Übers.)

Albert und der Baum

Magellan Verlag

ISBN 978-3-7348-2027-4

32 Seiten, € 13,95

Susanne Straßer

So leicht so schwer

Peter Hammer Verlag

ISBN 978-3-7795-0538-9

24 Seiten, € 14,90



Jenni Desmond/Anne Brauner (Übers.)
Albert und der Baum

Magellan Verlag

ab ca. 4 Jahren

ISBN 978-3-7348-2027-4

32 Seiten, € 13,95

Schon während seines langen Winterschlafs hat Albert, der dicke braune Bär, an den Baum gedacht. An seinen Baum! Der genau richtig für ihn ist – nicht zu hart und nicht zu weich, nicht kratzig und nicht rutschig, einfach perfekt. Doch wie erstaunt ist Albert, als sein Baum plötzlich zu weinen beginnt: Buhu, buhuhuhu! Was hat er nur? Albert und seine Freunde Kaninchen und Rentier geben sich alle erdenkliche Mühe, den Baum aufzuheitern. Ohne Erfolg – das Geheule wird immer schlimmer. Ob am Ende etwas – oder jemand – ganz anderes dahinter steckt?

Vom Vor- bis zum Nachsatz mit Liebe und Sorgfalt gestaltete Freundschaftsgeschichte, die mit einem überraschenden Ende aufwarten kann und sich wunderbar vorlesen lässt. Hier lohnt es sich, vorlesetechnisch ein bisschen zu investieren und das sich steigende Geheule wirkungsvoll einzubinden. Ebenso wie die anderen lautmalerischen Aktionen der Protagonisten, die den Bildsequenzen zugeordnet sind: Hoppelhoppel, schnüffel-schnüffel, mjammjam, boing ... Bewegungs- und Nachspielimpulse liefert die unterhaltsame Baumrätselstory noch obendrein. Was will man als Vorleser mehr?

Jury: „Mit der sympathischen Hauptfigur kann man wunderbar mitfiebern!“

Auf einen Blick

Alter: ab ca. 4 Jahren

Themen: Angst, Freundschaft, Tiere, Jahreszeiten

Leseförderansatz: Bücher mit allen Sinnen begreifbar machen

Wichtig für die Entwicklung von Kindern ist die Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen. Beim Entdecken eines Buches bzw. dem Vorlesen lässt sich das sehr gut miteinbeziehen. Bilderbücher wie „Albert und der Baum“ liefern eine Fülle von Möglichkeiten, Kinder auf verschiedenen Ebenen anzusprechen und einzubinden. Da darf gespielt, kreativ gestaltet, gesungen, geforscht oder sich bewegt werden. Und am Ende – ganz nebenbei – auch noch ... gelernt! So werden Geschichten zum gemeinsamen Erlebnis, das Kinder nachhaltig als positiv abspeichern. Und wer früh die Freude am Lesen vermittelt bekommt, verfügt über gute Chancen, später selbst zum begeisterten Leser zu werden.

Thema: Den Wald erleben

Es war einmal ... im Wald. Schon in den klassischen Märchen spielt der Wald eine wichtige Rolle und ist häufig die Quelle von Geheimnissen und bildet den Hintergrund spannender Handlungen. Und natürlich bietet dieser Lebensraum auch Kindern von heute noch jede Menge überraschender Entdeckungen!

■ *Wald-Sammelsurium:* Manche Kinder kennen den Wald eher aus dem Fernsehen als aus eigener Anschauung. Dabei liefert gerade der Wald jede Menge Sinneseindrücke! Starten Sie – ggf. mit Hilfe der Kinder bzw. ihrer Eltern – eine große Sammelaktion, die durch Albert und seine Freunde inspiriert werden kann. Tannenzapfen, Rindenstücke, Borke, verschiedene Zweige und Blätter, Hagebutten und andere (ungiftige!) Beeren, Pilze, Moos, Farne – all diese

IDEEN FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

Waldmaterialien werden gesammelt, befühlt, erschnuppert, sortiert, ggf. gepresst, fotografiert und am Ende zu einem ganz besonderen Wald-Bilderbuch zusammengefügt. Das passt zu vielen Geschichten und kann ständig ergänzt werden.

■ **Waldbühne:** Aus drei großen Bögen stabilem Karton wird ein standfestes Bühnenbild gebastelt, das gemeinsam nach der Bilderbuch-Vorlage bemalt und ggf. mit Rinde oder Blättern beklebt wird. Man kann dann einfach vor der Bühne Platz nehmen und die Geschichte atmosphärisch vorlesen oder mit den Kindern die Handlung nachspielen. Die Waldbühne kann später auch bei anderen Geschichten – von „Peter und der Wolf“ über „Rotkäppchen“ bis zum „Grüffelo“ – zum Einsatz kommen ...

■ **Waldtiere-Quiz:** Albert ist nicht gerade der Schnellste, wenn es darum geht, die Geräusche des Baumes einem Tier zuzuordnen. Da sind die Kinder bestimmt fixer. Voraussetzung: genau hinhören und -gucken! Beim Vorlesen wird dafür die Geschichte einfach ergänzt: Wenn die anderen Waldtiere auftreten, nennt man ihren Namen nicht, sondern macht nur das passende Geräusch bzw. stellt das Tier pantomimisch dar. Und natürlich braucht Albert noch mehr Besucher. Ein guter Grund, direkt mit dem Üben von Tiergeräuschen zu beginnen!

Thema: Tastsinn

Albert findet, dass sein Baum sich genau richtig anfühlt. Wie sich etwas anfühlt ist ein wichtiges Kriterium – auch für Kinder! Das Ertasten von Gegenständen, das Befühlen und in den Mund Stecken regt bereits bei den Aller kleinsten die Bildung neuer Verbindungen im Hirn an. Grund genug also, sich eine Geschichte im wahrsten Sinne zu erfüllen!

■ **Greif zu:** Ein Fühl-Parcours lässt sich ohne großen Aufwand auf einem Tisch oder in einem Fühlkasten mit mehreren Fächern in Szene setzen. Dafür benötigen Sie Gegenstände mit möglichst unterschiedlicher Textur und Oberfläche, z. B. Watte, Steine, Schleifpapier, Samt, einen Schwamm, Alufolie, Moos, Sand. Besonders spannend ist es natürlich, wenn die Kinder mit verbundenen Augen tasten und ihre Sinneseindrücke formulieren sollen. Ist das nun weich, hart, kratzig, feucht oder krümelig? Was für ein Material könnte es sein? Neben der taktilen Wahrnehmung wird hier gleich noch der Wortschatz gefördert!

■ **Groß, klein, klitzeklein:** Klingt einfach, ist aber nicht nur für Kinder eine Herausforderung: mit verbundenen Augen Gegenstände nach der Größe sortieren! Das können die Kinder z. B. mit fünf Holzbausteinen ausprobieren, die aus einem Beutel herausgenommen und dann von groß nach klein angeordnet werden sollen. Falls das zu schwierig ist: Bei Legosteinen klappt's meist besser. Und echte Könnler kriegen es sogar bei Münzen hin!

Thema: Gleichgewicht

Albert ist ganz schön dick und kann sich trotzdem problemlos auf dem dünnen Ast halten. Kriegen die Kinder das auch hin? Ein wenig Training des Gleichgewichtssinnes kann in jedem Fall nicht schaden ...

■ **Balance ist gefragt:** Gleichgewichtsspiele können am besten draußen oder im Bewegungsraum durchgeführt werden. Dort hat man genügend Platz, um z. B. einen Wackel-Parcours aufzubauen, bei dem unter Matten kleine Kissen, dicke Bücher oder Tennisbälle gelegt werden. Die Kinder sollen dann barfuß über den Parcours laufen,

möglichst aufrecht und ohne ins Schwanken zu kommen. Für den Gruppenraum bietet sich z. B. der Versuch an, zu zweit bei Musik ein Tänzchen auf einem Stück Zeitung zu wagen – natürlich ohne überzutreten!

■ **Geschichtenbrücke:** Ein ganz einfaches spielerisches Element ist die Geschichtenbrücke, die aus einem breiten und mindestens 2 m langen Streifen Klebefolie besteht, der auf den Fußboden geklebt wird. Vor dem Vorlesen des Bilderbuchs sollen die Kinder erstmal ins Geschichtenland balancieren – über die imaginäre Brücke, unter der ein rauschender Bach fließt ... Kinder, die sich bei bestimmten Vorlesegeschichten gruseln, können so auch im Anschluss an das Vorlesen wieder aus dem Geschichtenland herausbalancieren. Und wenn die Brücke abgerissen ist, kann kein böses Tier oder Wesen mehr aus dem Buch herauskommen!

Diese mit dem Leipziger Lesekompass 2017 ausgezeichneten Titel lassen sich ebenfalls gut mit allen Sinnen entdecken:

Emilia Dziubak

Ein Jahr im Wald

arsEdition

ISBN 978-3-8458-1324-0

32 Seiten, € 12,99

Jenni Desmond/Sophie Birkenstädt (Übers.)

Der Blauwal

Aladin Verlag

ISBN 978-3-8489-0108-1

48 Seiten, € 15,95

Sehr geehrte Damen und Herren,

welcher Lesestoff eignet sich dazu, Kinder und Jugendliche nachhaltig fürs Lesen zu begeistern? Der Rückgriff auf Bewährtes ist nicht automatisch Erfolg versprechend. Im Gegenteil: Gerade schräge Titel oder ungewöhnliche Genres bieten sich zur Leseförderung an, da sie den Nerv junger Menschen treffen – von Viellesern bis zu Lesemuffeln. Doch welche Titel aus der großen Flut der Neuerscheinungen favorisieren Leseförderer aus ganz unterschiedlichen Bereichen? Welche Bücher motivieren auch Jungs? Gibt es Neuerscheinungen, die Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte bieten? Der Leipziger Lesekompass gibt Antworten auf diese Fragen und stellt Eltern und pädagogischen Fachkräften ausgewählte Titel vor, die Lesespaß mit kreativen Ansätzen der Leseförderung verbinden.

Bücher mit besonderem Leseförderpotenzial bieten mehr als spannende Geschichten und interessante Informationen: Entdecken Sie mit dem Leipziger Lesekompass vielseitige Ideen für den Alltag mit Büchern – und den Zugang zu mehr Lesespaß für alle! Vorlesen bedeutet für das Kind, sich gemeinsam mit

dem Erwachsenen auf eine spannende Reise zu wagen. In geborgener Atmosphäre entdeckt es faszinierende Welten und Abenteuer, es erfährt Interessantes über andere Kulturen, erlangt neue Erkenntnisse und erweitert so sein Weltwissen. Vorlesen ist ein Geschenk, für Kinder ebenso wie für Erwachsene!

In dieser Broschüre finden Sie methodisch-didaktische Impulse zu drei Titeln der 2017 mit dem Leipziger Lesekompass ausgezeichneten Bücher für die Altersgruppe 2–6 Jahre. Anhand dieser Titel werden exemplarisch Leseförderansätze vorgestellt, die sich wunderbar auf andere Bücher übertragen lassen. Auch die Praxisseminare zum Leipziger Lesekompass verbinden die Titelauswahl mit diesen bewährten Ansätzen der Leseförderung:

- Lebendig vorlesen – von dialogisch bis klassisch
- Spezielle Zielgruppen (z. B. Jungen oder Lesemuffel) ansprechen
- Sprachliche und kulturelle Vielfalt der Kinder nutzen
- Aus Bilderbüchern Projekte entwickeln
- Bücher mit allen Sinnen „begreifbar“ machen

Wir hoffen, die „Ideen für Erzieherinnen und Erzieher“ geben Ihnen abwechslungsreiche Impulse für Ihre pädagogische Arbeit und wünschen Ihnen und den Kindern unvergessliche Vorlesestunden!

Ihre Stiftung Lesen

www.leipziger-lesekompass.de



Impressum

Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de

Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas

Programme: Sabine Uehlein

Redaktion: Miriam Holstein

Gestaltung: COMANDO GmbH – Kommunikation und Medien, Leipzig, www.comando.ag

Druck: johnen-druck GmbH & Co. KG, Industriegebiet

Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues

Auflage: 500 Exemplare

Fachautorin: Christine Kranz

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten;

© Stiftung Lesen, Mainz 2017



LEIPZIGER
LESEKOMPASS
Fürs Lesen begeistern